

# Prekäre Perspektiven

... in der neuen Gesellschaft

	bankleer		
38	<b>REALE RESTE</b>	86	<b>Bewusstseins- statt Besitzstandsbildung</b>
44	<b>raus aus der arbeit, rein mit der realität!</b> 7. Dezember 2004		Wie kommt neoliberales Denken in unsere Gehirne und wie werden wir es wieder los? 27. September 2005
<hr/>			
	Wildcat		Gerburg Treusch-Dieter
46	<b>Wie entstand Wildcat und was sind unsere Probleme</b>	88	<b>Das Totalitäre der Arbeit</b> In Erinnerung an Hannah Arendt
	no service		Roswitha Baumeister
54	<b>Spaziergänge gegen Ein-Euro-Jobs</b>	100	<b>ICH®</b>
60	<b>Neu ist der Widerstand:</b> Prekarisierung und Umbau des Sozialstaats laufen schon lange 5. April 2005	102	<b>Das Totalitäre der Arbeit</b> In Erinnerung an Hannah Arendt 10. November 2005
<hr/>			
	Mark Terkessidis		Renate Lorenz
62	<b>Warum das Prekariat schweigt</b> Das Organisationsproblem in unsicheren Arbeitsverhältnissen	104	<b>durchqueren müssen</b> queer readings zu arbeit, sex & prekärem leben
	FM4		112
68	<b>ShortCuts 08: Arbeit</b> Aus der Cult'n'Paste-Reihe des alternativen Musiksenders FM4, ausgestrahlt am 20.08.2004		<b>durchqueren müssen</b> queer readings zu arbeit, sex & prekärem leben 28. Februar 2006
<hr/>			
			Katja Diefenbach
70	<b>Konsumiert, was euch kaputtmacht!</b> Neoliberale Arbeitsverhältnisse in der Neoliberalismuskritik 16. Juni 2005	114	<b>Die Ankunft der Polizei</b> Einige Anmerkungen über Ausnahmezustand und Prekarität
<hr/>			
	Thomas Gerlach		122
72	<b>Bewusstseins- statt Besitzstandsbildung</b> Wie kommt neoliberales Denken in unsere Gehirne und wie werden wir es wieder los?		<b>Die Ankunft der Polizei</b> In der Einsamkeit der 24/24h Gesellschaft – Zum Verhältnis von Recht, Biopolitik und Kapital 4. April 2006
<hr/>			
	Bärbel Schönafinger und Tanja von Dahlern		
80	<b>Des Wahnsinns letzter Schrei</b> oder: Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft		

- 124 Wolfgang Schneider  
**KünstlerInnen zwischen Genie und – nicht Wahnsinn, sondern – Dienstleistung**
- 132 Uli Ertl  
**Kulturgesellschaft**  
Von der Idee zum Kunden
- 134 **Künstler zwischen Genie und – nicht Wahnsinn, sondern – Dienstleistung / Von der Idee zum Kunden**  
25. April 2006
- 
- 136 Serhat Karakayali  
**Mobilität und Prekarität als Ressource in den Kämpfen um Migration**
- 144 **Von Ausschluss zu Ausschluss**  
Von den Schwierigkeiten, die schlechten Arbeitsbedingungen und nicht die arbeitenden Subjekte zu attackieren  
6. Juni 2006
- 
- 146 Daniela Koweindl  
**Sprengt das Fremdenrechtspaket!**  
Von KünstlerInneninteressen zu gleichen Rechten für alle.  
Prekäre Lebensverhältnisse und Kämpfe in Österreich.
- 154 Efthimia Panagiotidis  
**Prekarisierung auf hohem Niveau**  
Ein Ringen mit der Zeit
- 160 Linda Bilda  
**Sabotage immaterieller Arbeit**
- 162 **How to organize?**  
Die Organisierung der Unorganisierbaren, die Schwierigkeit, dafür Zeit zu finden und die Kunst der Sabotage  
31. Oktober 2006
- 

- 164 Absageagentur, globale Filmfestival, laborB\*, Die Überflüssigen, AG Veranstaltungen und workstation Ideenwerkstatt  
**Prekäre Perspektiven: Party**  
Volxküche, Filme, Performance, Musik, Publikationsrelease
- 
- 168 **Biografien/Info**

# Prekäre Perspektiven

... in der neuen Gesellschaft

Unsere eigenen prekären bzw. unsicheren Arbeitsverhältnisse waren Ausgangspunkt der Diskussionsreihe Prekäre Perspektiven. Wir, Christine Kriegerowski (Künstlerin) und Claudia Burbaum (Kunsthistorikerin) haben die Reihe konzipiert und organisiert. Nach einem ersten Jahr mit vier Veranstaltungen kamen das Künstlerduo bankleer (Christoph Leitner und Karin Kasböck) und die Journalistin Tina Veihelmann dazu. Zusammen wollten wir deutlich machen, dass gegen Prekarisierung nicht nur individuell, sondern vor allem kollektiv anzugehen ist und dass wir versuchen sollten, gemeinsam über Lösungen und Auswege nachzudenken. Es lag uns daran Allianzen einzugehen und Freundschaften zu schließen.

Über die Untersuchungen des Kunst- und Kulturfeldes sind wir in die Tiefe unserer eigenen Produktionsräume vorgedrungen. Wir machten uns verstärkt Gedanken darüber, wie sich eine Institution wie die NGBK, deren Teil wir sind, mit den Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt auseinandersetzen kann. In den siebziger Jahren sahen die linken KünstlerInnen, StudentInnen, SozialarbeiterInnen und sonstigen Engagierten die NGBK als Teil ihrer politischen Arbeit und ihre Tätigkeit dort als ehrenamtliches Engagement. Finanziert haben sie sich entweder durch eine feste Anstellung oder über Jobs, die damals sehr viel leichter zu haben und oft besser bezahlt waren. Heute gibt es auch in dieser Institution immer mehr Prekäre, ob auf Vermittler- oder ProduzentInnenseite, die sich ihr kulturelles Kapital zusammenhangern.

Die Herangehensweisen der verschiedenen Gruppen an das Thema Prekarisierung widersprechen sich manchmal, teilweise ergänzen sie sich – manchmal auch beides auf einmal. Wir wollten mit der Reihe keine lineare Geschichte erzählen, keine Lösung präsentieren und suchten nach Positionen, die unserer Ansicht nach das Puzzle komplettieren und das vielgestaltige Bild verdichten.

Ein erster Schwerpunkt galt den Kulturschaffenden. Uns interessierte wie sie ihre eigene Situation analysieren, wie sie sich ein gutes Leben vorstellen, welche Forderungen sie haben, welche Widerstandsformen sie entwickeln (kleines postfordistisches Drama oder Dario Azzelini). Wie ist dem KünstlerInnenbild von romantisch verklärter Armut, Freiheit, Kreativität, Begabung, Besessenheit und selbstbestimmtem Leben, das als Vorbild für Ich-AGs und den neoliberalen Menschen erhalten muss, zu entkommen? Durch Dienstleistungskunst geht es nicht, zeigte der Künstler Wolfgang Schneider auf. Die Performerin Uli Ertl hingegen setzt die Rede von der

Dienstleistung in die Tat um. Wie sehr das Versprechen vom Erfolg, der immer in der Zukunft liegt, in KünstlerInnenfortbildungen verankert ist, versuchten wir in einer Diskussionsveranstaltung gemeinsam mit Absolventinnen und Leiterinnen (Bettina Carl, Ania Corcilus, Anja Kempe, Hannah Kruse, Folke Köbberling) verschiedener Programme herauszufinden. Der Konkurrenz und Vereinzelung, dem ständigen »ich« setzt Roswitha Baumeister eine Vielzahl an ich<sup>®</sup>s entgegen.

Über die Untersuchungen des Kunst- und Kulturfeldes sind wir in die Tiefe gesellschaftlicher Räume vorgedrungen. Gerburg Treusch-Dieter zerlegte den gesellschaftlichen Stellenwert von Arbeit und den Zustand der Bundesrepublik nach Hartz, indem sie dessen Begriffe wendete bis sie ihre Absurdität offenbarten. Die Absageagentur wirft diese Absurditäten den ArbeitgeberInnen in Form von Absageschreiben zurück. Mark Terkessidis zeigte auf, welchen Anteil Kulturschaffende, selbst die kritischen, an ihrer prekären Situation tragen und was sie daran hindert, widerständig zu werden. Thomas Gerlach erklärte, warum Denkangebote, die neoliberale Wirtschaftstheoretiker machen inhuman und falsch sind, aber dennoch gerne angenommen werden. Bärbel Schönafinger und Tanja von Dahlen folgten der gleichen Fährte und zeigten Funktionsweisen und Hintergründe neoliberaler Think-Tanks auf.

Wissen, Bildung, Information sind wichtige Aspekte auf dem Weg zur Aktivierung. laborB und globale wurden zu diesem Zweck gegründet. bankleer bringt sie in ihren Arbeiten als Instrument gegen die Mär von der Vollbeschäftigung in Stellung. Efthimia Panagiotidis plädierte dafür, sich mehr mit dem Thema (fehlende) Zeit zu beschäftigen und daraus eine politische Praxis abzuleiten. Sich auf den Weg zu machen, sich organisieren und dabei immer wieder die eigenen Ansichten zu überdenken, fordern auch die Disobbedienti, die im Film von Oliver Ressler und Dario Azzelini zu Wort kommen. Diesem Zusammenspiel von Handeln und Agieren folgt auch die workstation Ideenwerkstatt.

Linda Bilda macht in ihren Comics Vorschläge für die Sabotage immaterieller Arbeit. Die Überflüssigen nehmen sich lautstark, was sie wollen, und zwar umsonst. Wie und auf welchem Hintergrund Widerstand und Organisation noch verlaufen kann, zeigten die in der Tradition der wilden Arbeiterkämpfe stehenden Gruppen wildcat und no service auf. wildcat machte deutlich, dass für Prekarisierung und Flexibilisierung einmal gekämpft wurde. Serhat Karakayali ist überzeugt, dass in Prekarität und Mobilität ein utopisches Moment steckt und machte deutlich, dass das »Normalarbeitsverhältnis« des Fordismus nur auf der Grundlage des Ausschlusses von Frauen und MigrantInnen funktionieren konnte.

Dass es nicht nur um ökonomisch ungesicherte, nicht existenzsichernde Arbeitsverhältnisse geht, sondern auch um die Prekarisierung im Sinne von sozialer, sexueller und ethnisierter Unsicherheit und Widersprüchlichkeit zeigten Renate Lorenz und Brigitta Kuster. Katja Diefenbach prüfte Agambens Begriff des Ausnahmezustands

auf seine Nutzbarkeit in der Diskussion um prekäre Lebensverhältnisse. Daniela Koweindl berichtete von Versuchen die Interessen von KünstlerInnen in einen größeren Kontext parallel stattfindender Kämpfe um Recht auf Rechte zu erweitern und zusammenzuführen.

Ein wichtiger Teil der Veranstaltungen waren die anschließenden Diskussionen, die wir mit der Videokamera dokumentierten. Ausschnitte daraus sind in die Publikation miteingeflossen. Fragen und Forderungen nach Organisation und neuen Formen des Widerstands im Kulturbereich und darüber hinaus, begleiteten die Diskussionen von Anfang an. Heftig umstritten war auch der Begriff Prekarisierung, dessen Brauchbarkeit einerseits bezweifelt wird und andererseits wegen seiner Offenheit sehr beliebt ist. Zu guter Letzt beschäftigte viele die Frage, wann wir aufhören zu reden und anfangen zu handeln, sowie die Feststellung, dass Diskussionen darüber schon eine Form des Handelns sind. Aber lest selbst ...

Mit diesem Reader ist kein Schlusspunkt erreicht, er bündelt jedoch die gegenwärtig diskutierten, unterschiedlichen und für uns wichtigen Beiträge. Prekäre Perspektiven bleiben uns in jedem Fall erhalten, wenn auch nicht als Veranstaltungsreihe.



2007 wird die Veranstaltungsreihe von der gleichnamigen Arbeitsgruppe fortgeführt. Der Fokus liegt in dem Jahr auf Demokratie und ihren Bedingungen, Umsetzungen, Alternativen und Umbauten.

## **Prekäre Perspektiven** **... in der neuen Gesellschaft**

**Herausgeberin:** Neue Gesellschaft für Bildende Kunst e. V. (NGBK),  
Oranienstr. 25, 10999 Berlin, [ngbk@ngbk.de](mailto:ngbk@ngbk.de), [www.ngbk.de](http://www.ngbk.de)  
Tel: 030-61 65 13-0, Fax: 030-61 65 13-77

### **Arbeitsgruppe Veranstaltungen:**

Claudia Burbaum, Karin Kasböck, Christine Kriegerowski, Christoph Leitner, Tina Veihelmann

Reader zur Veranstaltungsreihe

**Prekäre Perspektiven** ... in der neuen Gesellschaft

2004–2006, NGBK

[www.mitzeitung.de/prekaere](http://www.mitzeitung.de/prekaere)

**Präsidium:** Prof. Dr. Beatrice von Bismarck, Albert Eckert, Prof. Dr. Silke Wenk

**Geschäftsführung:** Leonie Baumann

**Geschäftsstelle:** Wibke Behrens, Dorit Gasiorowski, Katja Hübner, Benita Piechaczek, Sabine Störmer, Kati Beer

**Redaktion:** Claudia Burbaum, Karin Kasböck, Christine Kriegerowski

**Grafik und Layout:** Dirk Braunheim, Christoph Leitner

**Umschlaggestaltung:** Christoph Leitner

**Druck:** hinkelsteindruck Berlin

**Auflage:** 1000 Exemplare

**Vertrieb:** Vice Versa, Immanuelkirchstr. 12, 10405 Berlin,

Tel: 030-61 60 92 3-6, Fax: 030-61 60 92 3-8, [info@vice-versa-vertrieb.de](mailto:info@vice-versa-vertrieb.de)

Berlin 2006

ISBN 978-3-938515-08-2

© 2006 NGBK, für die Text- und Bildbeiträge bei den AutorInnen, FotografInnen, KünstlerInnen. Für den Abdruck »Die verkehrte Welt« von Jan Steen (Abdruck seitenverkehrt), Kunsthistorisches Museum Wien. Für die Bilder zum Text von Daniela Koweindl beim *Sprengkomitee*. Für die Konzeption bei der Arbeitsgruppe Veranstaltungen.

Das von uns verwendete Logo stammt ursprünglich von der Seite [www.cub.it](http://www.cub.it), ist aber dort nicht mehr zu finden. Es ist uns nicht gelungen, den / die UrheberIn ausfindig zu machen. Für Hinweise sind wir dankbar.

Die NGBK dankt der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur für die Förderung und der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin für die Finanzierung.

Wir danken allen Beteiligten und besonders Gabi Kellmann, Barbara Löblein, Mark Schiffner, Oliver Siebeck, Christoph Tempel, Tiger und Susan Wolff für ihre Unterstützung.